

Schutz aktuell Initiative



VEREIN SCHUTZINITIATIVE



**Schweizer Bürger sagt
Meinung zu LGBTQ und
muss dafür ins Gefängnis
– im Kanton Bern!**

Gefängnis für Kritik an Gender-Ideologie

Ein unbescholtener Bürger muss im Kanton Bern hinter Gitter, weil er sagt, es gebe Mann und Frau und man solle die Kinder vor der Gender-Ideologie schützen. Tatsächlich melden sich bei der Schutzinitiative immer mehr Eltern, die Hilfe suchen und genug haben vor solch gefährlicher Beeinflussung in der Schule.

Der Fall sorgte international für Aufsehen. Im Kanton Bern wird ein unbescholtener Bürger, ein einfacher Handwerker, zehn Tage eingesperrt, weil er in den sozialen Medien die Aussage postete, wenn man Transgender-Menschen nach 200 Jahren ausgräbe, werde man anhand der Skelette «nur Mann oder Frau» finden, alles andere sei eine «psychische Krankheit, die durch den Lehrplan hochgezogen wurde».

Dafür hat ihn die Staatsanwaltschaft des Kantons Bern der Diskriminierung und des Aufrufs zu Hass schuldig gesprochen. Er hätte dafür eine bedingt ausgesprochene Geldstrafe von 2500 Franken bezahlen müssen. Sofort zu bezahlen hatte er außerdem eine sogenannte Verbindungsbusse – einen Denkzettel zur Verstärkung der Strafwirkung – von 500 Franken sowie Gebühren von 800 Franken. Der wenig begüterte

Verurteilte entschied sich stattdessen, die Strafe im Gefängnis abzusitzen.

Rassismusartikel führt in die Sackgasse

Seine Meinung hatte er unter einem Facebook-Beitrag von SVP-Nationalrat Andreas Glarner geteilt, der von «LGBTQI, Woke-Wahnsinn, Gendersternchen, Klimachäoten-Klebern» geschrieben und die Frage gestellt hatte, wie lange die schweigende Mehrheit diesen «Irrsinn» noch mitmache.

Der absurde Fall illustriert, in welche Sackgasse sich die Schweiz mit der Ausweitung des ohnehin fragwürdigen Rassismusartikels verrannt hat, der nun auch die (angebliche) Diskriminierung von Ethnie, Religion oder sexueller Orientierung unter Strafe stellt. Offenbar fallen nun auch bereits Aussagen zur Geschlechtsidentität unter den Artikel.

Der verurteilte Bürger liess sich davon nicht einschüchtern und wehrte sich mit rationalen Argumenten. Gegenüber der Polizei

Fortsetzung auf Seite 6

Pädophile Drag Queen in Kinderrutsch

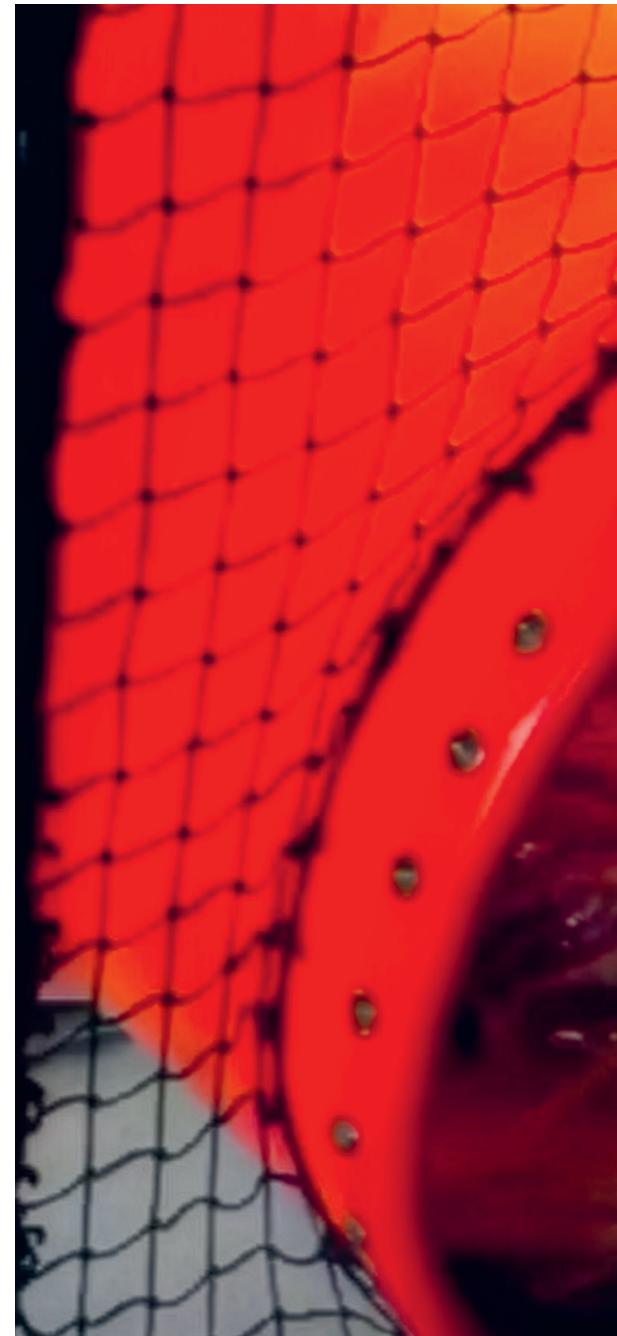
Die verurteilte Kinderporno-Drag Queen Jurassica Parka, mit bürgerlichem Namen Mario Olszinski, durfte 2025 eine Benefizgala der Berliner Polizei moderieren. Er schminke gerne Kinder und erzähle ihnen «Geschichten». Doch das ist nicht alles...

In der Medien-Elite der Bundeshauptstadt war Marion Olszinski ein gern gesehener Gast. So erklärte er 2023, noch vor seiner Verurteilung, in einer ZDF-Sendung, dass «Drag Queens keine Kinderbücher vorlesen, weil sie Kinder geil finden», sondern sie «möchten einfach nur Geschichten vorlesen» und verwies auf einen geplanten Auftritt in einer Kinderbibliothek. Im Oktober 2023 wurde Mario Olszinski dann wegen dem Verbreiten von Kinderpornografie zu einer Geldstrafe von 11'200 Euro verurteilt. Das ZDF hat in der Zwischenzeit diese Sendung gelöscht.

«Drag Queens lesen keine Kinderbücher vor, weil sie Kinder geil finden», sondern sie «möchten einfach nur Geschichten vorlesen».

Auch das politische Berlin hatte grosse Freude an dieser Drag Queen: 2024 flog der verurteilte Kinderporno-Straftäter Olszinski im Auftrag des Auswärtigen Amts nach Tokio. Dort nahm er an der «Pride-Parade» teil und schminkte Kinder an einem Make-up-Workshop. Die Kosten für den Steu-

erzahler betrugen 6'000 Euro. Für das Familienministerium wiederum wurde Olszinski Mitte letzten Jahres sogar zum Werbegesicht. Auf einem Video auf X sagte er: «Queere Sichtbarkeit ist immer wichtig. Wir müssen zeigen, dass wir da sind.» Warum es so wichtig ist, für Rechte von LSBTIQ* zu kämpfen.



Mario Olszinski räkelt sich in einer Kinderrutsche

Der Verein Schutzinitiative hat bereits in «Schutzinitiative aktuell» Nr. 31, März 2020, ausführlich begründet, warum es gefährlich ist, Kinder an Drag Queen-Anlässen (z. B. in Bibliotheken) teilnehmen zu lassen.

Melden Sie uns Drag Queen-Lesungen mit Kindern – im Voraus, damit wir die Eltern der Umgebung warnen können!

ne

Die USA hat das Bundeskriminalamt informiert, dass ein erneuter Verdacht auf Besitz und Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten bestehe.



Anfang Juli 2025 wurde erneut eine Hausdurchsuchung bei Olszinski angeordnet, weil aus den USA das Bundeskriminalamt darüber informiert wurde, dass ein erneuter Verdacht auf Besitz und Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten bestehe. Die Ermittlungen laufen noch.

Trotzdem lud die Polizei Berlin den bereits verurteilten Kinderporno-Straftäter Mitte Juli 2025 ein, als Drag Queen eine Benefizveranstaltung zu moderieren. Schirmherrin der Veranstaltung «Gemeinsambunt» vom 14. Juli im Theater des Westens war die Berliner Polizeipräsidentin Barbara Slowik Meisel. Man wolle «ein starkes Zeichen für LSBTIQ-Rechte und gesellschaftliche Vielfalt setzen».

Trotzdem lud die Berliner Polizei den bereits verurteilten Kinderporno-Straftäter Mitte Juli 2025 ein, als Drag Queen eine Benefizveranstaltung zu moderieren.

Aber nicht genug: Auf seinem Instagram-Account veröffentlichte Olszinski, als Drag Queen verkleidet, verstörende Aufnahmen aus einer Kinder-Spielhalle. Mit mehreren Trans-Freunden krabbelte und räkelte sich Olszinski lüstern als Drag Queen mit roten Stöckelschuhen leicht bekleidet durch einen In-door-Spielplatz für Kinder. Dabei verhüllte seine kurze Hose sein Geschlechtsteil nicht immer. «Gekrönt» wurde dieser obszöne Auftritt durch Lautäußerungen, welche an Schamlosigkeit und Primitivität kaum zu überbieten waren. ■

Mit Ihrer Spende kann der Verein Schutzinitiative mit Briefversänden Eltern, Schulen und Bibliotheken warnen, wenn Drag Queens ihre Gender-Geschichten vorlesen wollen.

«TATORT KITA: der woke Angriff auf unsere Kinder»

Die brandaktuelle Doku «TATORT KITA: der woke Angriff auf unsere Kinder» wird Eltern aufrütteln, welche noch an die «heile Welt» in den Kitas glauben. Der Film beleuchtet die Hintergründe des Anstiegs sexualisierter Übergriffe unter Kindern in Kindertagesstätten und lässt Experten und betroffene Eltern zu Wort kommen.

Doktorspiele, Kuschelräume, Körpererkundungen und immer wieder sexuelle Übergriffe von Kindern auf Kinder.

dagogik der «sexuellen Bildung» würde sich derzeit durch Netzwerkarbeit im ganzen deutschsprachigen Raum verbreiten.

Anschauen und weiterleiten

«Demo für Alle» hat den Film «TATORT KITA: der woke Angriff auf unsere Kinder», produziert. Der Dokumentarfilm zeigt eindrücklich auf, wie tief diese Sexualideologie inzwischen in staatlich geförderte Konzepte eingedrungen



In Deutschland und in der Schweiz führt die gezielte Sexualisierung durch sexualpädagogische Konzepte wie der «sexuellen Bildung» dazu, dass Kinder in ihrer sexuellen Identität verwirrt, ihre Schamgrenzen systematisch verletzt und übergriffiges Verhalten untereinander und durch Erwachsene begünstigt wird.

Experten aus Deutschland warnen

Die Vorsitzende des deutschen Aktionsbündnisses «Demo für alle», Hedwig von Beverfoerde, macht in einer Mitteilung an den Verein Schutzinitiative auf den neuen Film «Tatort Kita: der woke Angriff auf unsere Kinder» aufmerksam. In der Doku kommen Experten und betroffene Eltern zu Wort. Sie warnen eindrücklich: «Wir können den Angriff auf unsere Kinder nur stoppen, wenn Eltern, Lehrer und Politiker hinschauen». Die pädophil verseuchte Sexualpä-

ist und ruft zum Handeln auf. Der Verein Schutzinitiative empfiehlt daher: unbedingt anschauen und weiterleiten!

*«Wir können den Angriff auf
unsere Kinder nur stoppen,
wenn Eltern, Lehrer und
Politiker hinschauen.»*

Video «TATORT KITA:
der woke Angriff auf unsere Kinder»:
Link: https://youtu.be/4glffL9P_jo

QR-Code:



Bericht aus Bern



Andreas Gafner,
Nationalrat, Oberwil
im Simmental (BE)
Vorstand Verein
Schutzinitiative

Trans-Operation: Schockierend für Eltern!

Die Berner Mühlen mahnen bekanntlich langsam: Kurz vor Weihnachten 2023 hatte mein geschätzter Kollege Nationalrat Lorenzo Quadri/TI die Motion «Stopp der Gender-Ideologie. (Wenigstens) Minderjährige vor überstürzten Eingriffen zur Geschlechtsumwandlung schützen» in Bundesbern eingereicht. Jetzt in der Wintersession 2025 soll darüber debattiert werden.

Hintergrund seines Vorstosses sind die irreversiblen Geschlechtsumwandlungen, wie etwa durch Pubertätsblocker in Verbindung mit geschlechtsverändernden Operationen, die in der Schweiz massiv auf dem Vormarsch sind. So hatte sich in den letzten drei Jahren die Zahl der geschlechtsumwandelnden Operationen mehr als verdoppelt. Allein im Jahr 2022 gab es 525 solche Operationen, ein unrühmlicher Rekord – 54 Prozent der operierten Personen waren zwischen 15 und 24 Jahre alt. 68 % der Personen sind Frauen, die zu Männern werden wollen.

Doch warum schreibe ich in diesem «Bericht aus Bern» über eine bald zwei Jahre alte Motion? Der Grund ist einfach und wurde schon eingangs erwähnt: diese Motion kommt jetzt in der Wintersession, die vom 1.-19. Dezember stattfindet, ins Plenum (Motion 23.4408). Machen wir uns aber keine Illusionen: Mehrheiten zu finden dürfte schwer sein, die woke Genderideologie hat bekanntlich auch ihren Weg ins Parlament gefunden.

Nach einer Geschlechtsumwandlung bereuen immer mehr betroffene Personen diesen Schritt und versuchen, eine soge-

nannte «Detransition» in Angriff zu nehmen. Doch leider sind viele der operativ vorgenommenen Änderungen irreversibel. Sie mögen sich vielleicht noch an die damals «berühmteste Transfrau der Schweiz», Nadia Brönnimann, erinnern, als sie bereits vor 27 Jahren, begleitet von einem SRF-Team, ihr biologisches Geschlecht anpassen liess. Christian Brönnimann, wie er jetzt nach seiner «Detransition» wieder heisst, erzählt im zweiteiligen EDU-Podast die schockierende Wahrheit über Trans-OPs (siehe QR-Codes unten). So kritisiert Brönnimann insbesondere das sogenannte «affirmative Konzept», das heute in breiten Kreisen angewandt wird, um Kinder und Jugendliche in ihrem Wunsch zur «Transition» zu bestärken: Hier sind nicht nur die betroffenen Kinder und Jugendlichen Opfer, sondern auch deren Eltern.



Schockierende Wahrheit über eine Trans-OP / EDU Podcast spezial

Schockierende Wahrheit über eine Trans-OP
www.youtube.com/@eduschweiz6697/videos
 Video Teil 1: Video Teil 2:




 Andreas Gafner,

Nationalrat, Oberwil im Simmental (BE)
 Vorstand Verein Schutzinitiative

Fortsetzung von Seite 1

betonte er, seine Aussage sei «kein Sexismus und Rassismus». Die Mehrheit der Bevölkerung teile seine Ansichten.

Orchestrerte Aktion der Transgender-Lobby

Wie aus den Ermittlungsakten hervorgeht, die der Schutzinitiative vorliegen, haben mehrere Personen in verschiedenen Kantonen zum selben Zeitpunkt praktisch gleichlautende Anzeigen gegen den Mann erstattet. Dies darf man als eindeutigen Hinweis dafür werten, dass dahinter nicht Einzelpersonen, sondern eine Lobby steckt.

Dabei haben sich nicht alle Staatsanwaltschaften von dieser orchestrierten Kampagne beeinflussen lassen. Mehrere wiesen die Anzeige als unbegründet zurück. Nicht so die Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Emmental-Oberaargau, die das Verfahren übernahm. Staatsanwalt Remo Leibundgut verurteilte den Mann schliesslich per Strafbefehl. Darin heisst es, der Beschuldigte habe durch seinen auf Facebook veröffentlichten Kommentar «die Personengruppe der LGBTQ-Personen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung öffentlich in einer gegen die Menschenwürde verstossenden Weise herabgesetzt».

Beeinflussung in der Schule stoppen!

Aufschlussreich ist weiter, was der ins Gefängnis gesteckte Schweizer Bürger zuvor in der polizeilichen Einvernahme gesagt hatte. Er hatte dort festgestellt, dass die Gender-Ideologie bereits «in der Schule gelehrt» werde.

Diese Tatsachenfeststellung kann die Schutzinitiative aus der täglichen Praxis nur bestätigen. Wir erhalten immer zahlreicher werdende Zuschriften von Eltern, die sich über die an Schulen und selbst schon in Kitas vermittelte Gender-Ideologie beklagen und Hilfe suchen (siehe dazu die Informationen im folgenden Kasten). ■

Gender-Ideologie an Schulen: Wir bieten Beratung und Hilfe!

Die Transgender-Ideologie wird an staatlichen Bildungsinstitutionen ungehemmt verbreitet. Wir erhalten immer mehr entsprechende Berichte und Hilferufe von Eltern. Dabei macht die Transgender-Lobby mit bereitwilliger Unterstützung von Bildungsdirektionen, Schulleitern, Lehrern und Betreuern selbst vor den Kleinsten in Krippen und Kitas nicht Halt. Die Schutzinitiative steht Betroffenen und Hilfesuchenden mit ihrer Expertise beratend zur Seite. Melden Sie sich bei uns, wenn Ihre Kinder solcher Beeinflussung ausgesetzt sind! Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Spendenadresse:

**Verein Schutzinitiative
Postfach, 4142 Münchenstein
IBAN: CH67 0900 0000 7080 8080 1**

**Telefon für Beratung von Eltern und Besorgten: 061 702 01 00
www.schutzinitiative.ch, info@schutzinitiative.ch**

Impressum:

Schutzinitiative aktuell erscheint 5-mal jährlich / **Abo:** «Schutzinitiative aktuell» finanziert sich durch Gönnerbeiträge. Der kostendeckende Abopreis von CHF 10.- wird nicht erhoben. / **Herausgeber und Redaktion:** Verein Schutzinitiative, Postfach, 4142 Münchenstein, **Tel.** 061 702 01 00, info@schutzinitiative.ch, www.schutzinitiative.ch, **IBAN:** CH67 0900 0000 7080 8080 1 / © **Verein Schutzinitiative / Bilder:** S.1: KI-generiert (VSI), S.2/3: Screenshot nius.de, Rest zur Verfügung gestellt / **Gestaltung:** WJP Werbeagentur, 4053 Basel / **Druck:** Mattenbach Zürich AG, Zürich

**Vielen Dank
für Ihre Unterstützung**